

kurz & bündig

«Wir trumpfen mit den vertrauten Elementen auf»

CLARAMATTEFESCHT. Die Vorbereitungen für das «Sommerfest für Daheimgebliebene» auf der Claramatte vom Wochenende laufen auf Hochtouren. Mitorganisator Christian Sager freut sich besonders auf das Musikprogramm, wie er im Gespräch mit der baz sagt.

baz: Christian Sager, die vor zwei Jahren umgestaltete Claramatte bietet ideale Voraussetzungen für ein vielseitiges Angebot auf dem Festplatz. Womit trumpfen Sie in diesem Jahr auf?

CHRISTIAN SAGER: Wir trumpfen vor allem mit den vertrauten Elementen des



Festes auf. Das «Claramattefescht» ist ein gesellschaftlicher Anlass, der in diesem Jahr zum 27. Mal stattfindet. Die lange Tradition hat ein treues Publikum geschaffen. Viele der Besucher treffen sich regelmässig an ihrem Stammplätzchen, sei es an der Bar, bei der Festbeiz oder beim Pavillon.

Wie viele Besucherinnen und Besucher erwarten Sie?

Das kann ich nicht sagen, wir hoffen auf möglichst viele Leute, nicht nur von der Claramatte, sondern aus dem ganzen Kleinbasel.

Die Konzerte im Pavillon sind für die Gäste gratis. Haben Sie keine Bedenken, von den Besucherinnen und Besuchern überrannt zu werden?

Dies ist uns bisher noch nie passiert. Wir haben mit der Regio Six Jazz Band, den Muntermachern und Steel Harmonites ein gutes Musikprogramm mit lokalen Bekanntheiten im Angebot. Berühmte Leute haben hier aber schon in den Vorjahren gespielt, wir sind uns viele Konzertbesucher gewöhnt.

Was gehört noch zum Festprogramm?

Für die Kleinen gibt es einen Mini-Lunapark und viele Spielmöglichkeiten auf der Claramatte. Beim Fest stellen sich die Bezirksfeuerwehr Kleinbasel und der Fährverein vor. Mit dabei ist auch die traditionelle Riesentombola.

Das Organisationsteam verspricht eine Auswahl von Speisen, die von «währschaft urchig» bis thailändisch reicht. Die Verpflegung erhält man in Porzellantellern und Glas. Wer wäscht ab?

Es gehört zur hohen Festkultur beim «Claramattefescht», dass wir nur mit richtigem Besteck und Geschirr servieren. Für den Abwasch stehen Geschirrspülmaschinen und viele Helferinnen und Helfer bereit.

Festbeginn ist am Freitag um 12 Uhr, warum mitten am Tag?

Die Zeit ist gut geeignet, weil zum Beispiel Firmen mit den Mitarbeitern zum Essen vorbeikommen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich auf viele gute Begegnungen auf der Claramatte und besonders auf die Regio Six Jazz Band.

INTERVIEW: ANITA HORN

Das Claramattefescht dauert von Freitag, 27. Juli ab 12 Uhr bis Sonntag, 29. Juli.

glückwunsch

100. Geburtstag

Alice Boder-Keller wird heute Donnerstag 100 Jahre alt. Regierungsrat Guy Morin wird ihr die Glückwünsche der Basler Regierung überbringen.

Die Jubilarin wuchs in St-Imier auf. Nach der Schulzeit lebte sie viele Jahre in Turin und besuchte dort auch die Kunstschule. Die Kriegswirren zwangen sie zur Rückkehr in die Schweiz. Hier arbeitete sie fortan in der Uhrenindustrie. Seit 1999 lebt die Jubilarin im Alters- und Pflegeheim Sonnenrain, wo sie gut betreut wird und sich wohl fühlt. Wir gratulieren Alice Boder-Keller ganz herzlich zum hohen Geburtstag und wünschen ihr alles Gute.

Goldene Hochzeit

In ihrem Heim an der Hirzbrunnenschanze 79 können **Walter** und **Gertrud Jäggy-Schudel** heute den 50. Hochzeitstag feiern. Wir entbieten den Jubilaren unsere besten Glückwünsche zum Festtag. gratulationen@bz.ch

Steine werden mit Feuer behandelt

Die neue Münsterplatz-Pflasterung wird auch für Rollstuhlfahrer komfortabel sein



Neue Methode. Urs Brunold zeigt einen neuen (l.) und einen alten Stein. Fotos Boutellier



Münsterhügel. Die neue Pflasterung geht über den Münsterplatz hinaus. Grafik baz

CLAUDIA KENAN

Die neue Pflasterung des Münsterplatzes wird komfortabler als die historische – und sieht dennoch fast so aus, als ob sie alt wäre.

Pro Infirmis schickte Rollstuhlfahrer, die IG-Velo-Fahrradfahrer, das Baudepartement die eigenen Angestellten als Fussgänger und neben Baudepartement, Architekturbüro und Politik redete auch die Basler Denkmalpflege mit beim neuen Boden des Münsterplatzes. «Wir tüftelten rund drei Monate an der neuen Pflasterung», sagt Martina Münch, die beim Baudepartement die Abteilung Stadtgestaltung leitet. Gefunden hat man etwas ganz Neues: Die Rheinwackensteine, die man auch bei der historischen Pflasterung benutzte, werden nicht wie früher abgehauen, sondern abgesägt und danach abgeflammt.

«Die Pflasterung wird historisch aussehen und aus demselben Stein sein, jedoch einen deutlich höheren Geh- und Rollkomfort aufweisen», erklärt Münch

weiter. Das hätten auch die Testpersonen von Pro Infirmis und IG Velo bestätigt. Auf dem Boden im Werkhof des Baudepartements hätten diese die neue Pflasterung intensiv getestet. «Auch mit Stöckelschuhen wird man den neuen Belag problemlos begehen können», verspricht Münch.

ALTE STEINE. Der grösste Teil des Münsterplatzes bleibt jedoch historisch gepflastert (siehe Plan oben rechts). «Der Münsterplatz ist mindestens seit dem 14. Jahrhundert gepflastert», sagt der Basler Denkmalpfleger Alexander Schlatter. «Einzelne Steine der aktuellen Pflasterung wurden wahrscheinlich bereits damals eingesetzt.» Die Höhen- und Grössenunterschiede der einzelnen Steine der alten Pflasterung sind grösser als beim modernen Boden, der den Münsterplatz umranden wird. Der moderne Belag wird dort eingesetzt, wo sich derzeit die Trottoirs befinden. Er wird auch auf die Trottoirpartien von Ritter- und Au-

gustiner-gasse ausgeweitet. Da Ritter-, Bäumlein- und Augustiner-gasse sowie Rheinsprung und Münsterplatz zur Fussgängerzone werden, wird es danach keine Trottoirs mehr geben. Die Strasse wird beibehalten, jedoch wird der schwarze Belag beige-rötlich, damit er besser ins Bild passt.

«Im Grosse und Ganzen sieht der Münsterplatz mit der neuen Pflasterung ähnlich aus wie der alte Platz», sagt Urs Brunold, Leiter der Abteilung Projekte beim Tiefbauamt.

«Wir legen Wert darauf, dass man von der Rittergasse, über den Münsterplatz, die Augustiner-gasse und den Rheinsprung trotz Fahrverbot gut fahren kann», sagt Münch. Dabei gehe es nicht nur um Lieferwagen, die das Gebiet rund um den Münsterplatz trotz Fussgängerzone befahren dürfen, sondern auch um Rollstühle, Kinderwagen und Velos.

«Wahrscheinlich gibt es zwei oder drei Streifen mit der neuen, komfortableren

Pflasterung quer über den Münsterplatz», sagt Gaetano Castiello, Architekt beim Baudepartement. «Zum Beispiel zum Eingang des Restaurants zum Isaak.» So soll gewährleistet werden, dass man jeden Weg auf der neuen Pflasterung zurücklegen kann.

WIE IN ZÜRICH. Erfahrungen konnte man in Basel mit dem Münsterplatzbelag bisher nicht sammeln, denn er wurde extra für den Platz entwickelt. «Am Zürcher Limmatquai verwendete man jedoch ebenfalls abgesägte und geflammte Steine», sagt Castiello. Keine Rheinwackensteine zwar, aber der Zürcher Boden sei mit derselben Methode behandelt worden. «Dieser Belag ist gut und wird auch bei nassem Wetter nicht rutschig.»

Die Bauarbeiten auf dem Münsterplatz beginnen nach der Fasnacht 2009. Die gesamten Arbeiten am Münsterhügel (siehe Beitrag unten) werden in drei Etappen gemacht und im Jahre 2012 beendet sein.

Die Bauarbeiten auf dem Münsterhügel

LEITUNGEN ERNEuern. In drei Etappen werden die Gas- und Telefonleitungen sowie die Kanalisation im Innern des Münsterhügels erneuert. Danach wird der Münsterplatz neu gepflastert. Die Bauarbeiten haben am 10. April in der Augustiner-gasse und dem Rheinsprung begonnen und werden erst im Jahr 2012 vollständig abgeschlossen sein. Während grossen Veranstaltungen wie der Fasnacht und der Euro 2008 soll es laut dem Baudepartement am Münsterhügel möglichst keine Baustellen geben.

> 1. Etappe: Rheinsprung und Augustiner-gasse. Noch bis Mitte Mai 2008.

> 2. Etappe: Martinskirchplatz, Martinsgasse, Archivgässlein, Martinsgässlein (oberer Teil), Stapfelberg (ohne Treppen), Münsterplatz, Rittergasse. Nach Fasnacht 2009 bis zur Herbstmesse 2010.

> 3. Etappe: Stapfelberg (Treppe), Schlüsselberg, Fahngässlein, Münsterberg. Nach Fasnacht 2011 bis Sommer 2012. ken

Die 100 Jahre alte Kanalisation wird erneuert

Der Rheinsprung und die Augustiner-gasse sind derzeit eine grosse Baustelle



Grossbaustelle mit vielen Baugruben. Arbeiter erneuern derzeit Leitungen und Kanalisation am Rheinsprung.

CLAUDIA KENAN

In drei Bauetappen werden Werkleitungen und Kanalisation auf dem Münsterhügel erneuert. Derzeit arbeiten die Bauarbeiter am Rheinsprung und in der Augustiner-gasse.

Heini Baumeler, Inhaber des Blumen-geschäfts Baumeler am Rheinsprung 1, nimmt gelassen: Durch Abschränkungen, Staub und Lärm lässt er sich weder seine gute Laune noch das Geschäften vermiesen. «Macht nichts», schreit er, während nebenan ein Arbeiter den Boden aufreist. «Oder fast nichts. Vor allem für die armen Arbeiter ist der Platzmangel am Rheinsprung unangenehm.»

«Wir machen das Beste daraus», ergänzt Vitty Ciarletta, die zusammen mit Schwester Marianna am Rheinsprung 5 das Fotogeschäft Fotopresto betreibt. «Die Leitungen müssen erneuert werden, das ist nötig», sagt sie. Ihre Kundschaft käme meist zu Fuss. «Es ist zwar etwas eng zurzeit, aber schlimm ist das nicht.»

100 JAHRE IM BODEN. Die Kanalisation des Münsterhügels ist laut Auskunft des Baudepartements an vielen Stellen um die 100 Jahre alt. «Sie muss unbedingt erneuert werden», sagt Urs Brunold vom Tiefbauamt. Dass die Gasleitung in den nächsten Jahren den Rheinsprung hinauf zum Münsterplatz gezogen werden müsse, habe man ihm bereits vor sechs Jahren bei seinem Einzug mitgeteilt, erzählt Baumeler. Nun werden nicht nur die Telefon-, sondern auch die Gasleitungen und die



Viel Verständnis. Heini Baumeler und Vitty Ciarletta ärgern sich nicht über die Baustelle vor ihren Geschäften.

Kanalisation erneuert. «Gut, dass alles auf einmal gemacht wird.»

Bereits vor Beginn der Bauarbeiten sind die Anwohnerinnen und Anwohner vom Baudepartement über die bevorstehenden Arbeiten informiert worden. Zurück im Laden, holt Heini Baumeler zwischen duftenden Blumen und noch immer hörbarem Baulärm einen Brief und einen Plan aus der Schublade. «Wir müssen noch bis vor der Euro 2008 durchbeissen, danach werden die Leitungen unter dem Münsterplatz saniert.»

KEINE MEHRKOSTEN. Die Kosten für die gesamten Bauarbeiten belaufen sich bis 2012 auf 14 Millionen Franken. 4,5 Millionen kosten die Strassenerneuerungen, weitere 5,5 Millionen die Kanalisation und die restlichen 4 Millionen die Werkleitungen. Das Baudepartement rechnet laut eigenen Angaben nicht mit Kostenüberschreitungen.